

Zum Thema „Schminken beim Sternsingen“

Methoden für Kinder

von Felix Frick, Magdalena Schobesberger, Sophie Steindl, Teresa Millesi
12.09.2024

1. HINTERGRUNDINFO

Der Brauch des Sternsingens fußt auf der biblischen Erzählung der Weisen aus dem Morgenland, ist selbst aber erst im Mittelalter entstanden. Die Darstellungen der Hl. Drei Könige sind dabei vielfältig und haben sich im Laufe der Zeit immer wieder verändert. Seit dem frühen Mittelalter war es üblich, dass Caspar, Melchior und Balthasar die drei Lebensalter und die damals bekannten Erdteile Europa, Afrika und Asien repräsentieren. Oft wurden die Sternsinger*innen deshalb schwarz, gelb und rot, in vielen Fällen auch nur meist einer schwarz geschminkt. Damit wollte man zum Ausdruck bringen, dass die Weihnachtsbotschaft von der Geburt Jesu allen Menschen gilt.

Dieses Bild ist nicht mehr zeitgemäß. Eine bestimmte Hautfarbe einem bestimmten Kontinent zuzuschreiben trifft in unserer Welt heute nicht mehr zu. Die Farbe der Haut kann nicht einer bestimmten Herkunft zugeordnet werden. In den letzten Jahren ist das sogenannte „Blackfacing“ verstärkt in der Öffentlichkeit thematisiert worden. In „Minstrel Shows“ des 18. und 19. Jahrhunderts schminkten sich in den USA weiße Menschen schwarze Gesichter, um Menschen mit schwarzer Hautfarbe abwertend darzustellen und sich über sie lustig zu machen. Dieses eindeutig rassistische „Blackfacing“ hat nichts mit dem Schminken beim Sternsingen zu tun. Dennoch bringen es manche Menschen damit in Verbindung und werten es als unangebracht.

Deshalb empfehlen wir, vom Schminken von Hautfarben bei der Sternsingeraktion Abstand zu nehmen. In vielen Pfarren wird ohnehin schon seit längerem nicht mehr geschminkt, weil die Schminke juckt, Essen und Trinken kompliziert ist, die Gewänder verschmutzt werden oder weil sie mühsam zum Abschminken ist. Die Sternsinger*innen bringen die weihnachtliche Friedensbotschaft zu allen Menschen und setzen damit ein Zeichen weltweiter Solidarität. Das ist der Kern dieser einmaligen Aktion.

Viele stellen sich die Frage, ob es noch zeitgemäß ist, beim Sternsingen Hautfarben zu schminken. Wir, die Katholische Jungschar finden, dass beim Sternsingen vor allem eines wichtig ist: Es geht um die Botschaft von der Geburt Jesu, um den Einsatz für eine gerechtere Welt und um Kinder, die zeigen, dass sie nicht zu klein sind, um etwas zu verändern. Im Einsatz für eine gerechtere Welt setzen wir uns auch für eine Gesellschaft ein, in der Hautfarbe keine Rolle spielen soll. Deswegen sprechen wir uns dafür aus, Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die beim Sternsingen mitmachen, keine Hautfarben zu schminken.

Denn: **Du bist königlich, so wie du bist!**

2. AUFBAU

Diese Methodensammlung befasst sich mit dem Schminken beim Sternsingen. Ziel ist das Aufzeigen von vereinfachenden Bildern und unhinterfragten Traditionen. Die Kinder erfahren, woher das Schminken der Heiligen Drei König*innen kam und warum heute darauf verzichten wollen. Sie sollen in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden, wenn sie gegen Rassismus und Diskriminierung auftreten.

Du findest hier Vorschläge für einen methodischen Einstieg ins Thema, einen Kernteil sowie Abschlussmethoden - jeweils für jüngere und ältere Kinder.

3. BAUSTEINE FÜR JÜNGERE

Einstieg: Es ziehn' aus weiter Ferne ...

Alter: 6-10 Jahre

Dauer: 15 Min.

Material: Plakat, Buntstifte

Als Sternsinger*innen ziehen wir durch den Ort, die Stadt über Wiesen und Felder zu den Haustüren der Menschen, um ihnen den Segen zu bringen und für eine gerechte Welt zu singen.

Doch woran erkennt man uns? Was sind die Markenzeichen der Sternsinger*innen? Wie unterscheiden wir uns von anderen bunt und festlich gekleideten Leuten, die rund um Weihnachten und Neujahr durch die Straßen spazieren? Was ist das ausschlaggebende Kriterium an dem man uns als Heilige Drei Königinnen und Könige erkennt?

Lade die Kinder ein, die Sternsinger*innen mit ihren Merkmalen auf Papier zu bringen. Sie gestalten dazu ein Plakat, auf das sie eine Sternsinger*innengruppe malen.

Besprich mit den Kindern, was die Sternsinger*innen ausmacht. Wenn das Thema auf Gesichtsschminke kommt, erkläre den Kindern den Hintergrund, warum wir aufs Schminken von Hautfarbe verzichten wollen (siehe Infobox) und nimm dies zum Anlass, um auf die nächste Methode überzuleiten. Wenn das Schminken von Hautfarben nicht genannt wird, kann man selbst die unterschiedlichen Traditionen erwähnen, wie beispielsweise das Darstellen der drei Lebensalter bzw. der drei im Mittelalter bekannten Kontinente und dass wir letzteres nicht mehr machen - um auf die nächste Methode überzuleiten.

Methode Kinderbilder

Von: Magdalena Schobesberger, zusätzliche Quelle: sternsinger.de; Sternsinger Werkheft "Eine Gleichung, die nicht aufgeht"

Ziel: Reflexion über die Bilder, die in unserem Kopf entstehen. Erkenntnis, dass Hautfarbe und Herkunft nicht gleichzusetzen sind.

Material: Ausdrucke der vier Zeichnungen, Plakat, Stifte

Ablauf:

Teilt euch in vier Gruppen. Jede Gruppe bekommt die Zeichnung eines Kindes und überlegt:

- Wie alt könnte das Kind sein?
- In welchem Land könnte es leben?
- Wie wohnt das Kind?
- Was macht das Kind vielleicht gern in der Freizeit?

Kommt dann wieder in der großen Runde zusammen und stellt euch die Kinderbilder gegenseitig vor. Die Kinder sollen beschreiben, was sie sehen und erzählen, welche Überlegungen sie angestellt haben. Hier darf alles geäußert und in den Raum gestellt werden.

Wenn alle ein Bild vorgestellt haben, lese den Kindern die Geschichten hinter jedem Bild vor. Die Geschichten sind fiktiv, aber orientieren sich an Kindern, die es wirklich gibt.

Besprecht dann gemeinsam:

- Habt ihr die Hautfarbe der Kinder angesprochen? Warum oder warum nicht?
- Was habt ihr über die Kleidung und das Erscheinungsbild der Kinder geredet?
- Was hat euch an den Geschichten überrascht? Was hättet ihr gar nicht vermutet?
- Wie entstehen die Bilder, die wir von einer Person allein durch ihr Aussehen haben?

Du kannst die Gedanken der Kinder auf einem Plakat mitschreiben.

Abschluss:

Manche Überlegungen der Kinder werden zutreffen, bei anderen haben sie wahrscheinlich in eine ganz andere Richtung gedacht. Es geht hierbei nicht darum, ob die Kinder richtig oder falsch lagen. Vielmehr soll deutlich werden: Nicht alles ist so, wie es auf den ersten Blick scheint. Und: von Aussehen, Kleidung und nicht zuletzt Hautfarbe, kann nicht darauf geschlossen werden, wo ein Kind lebt, wer es ist und was es ausmacht. Die Hautfarbe eines Menschen ist nicht gleichzusetzen mit einer bestimmten Herkunft. Spannt den Bogen zum Schluss wieder zum Sternsingen: Bei der Jungschar und speziell beim Sternsingen setzen wir uns für eine gerechte Welt ein. Das bedeutet auch, dass wir für eine Gesellschaft eintreten, in der Hautfarbe keine Rolle spielen soll, deswegen wollen wir Hautfarbe nicht als Zuschreibung verwenden und demnach auf das Schminken von Hautfarben verzichten.

Material: Bilder (siehe Anhang) und Beschreibungen der Kinder

Kind 1

Ich bin Malina und bin neun Jahre alt. Meine Mama kommt aus der Ukraine. Ich wohne auf einem Bauernhof, ganz oben am Berg im Pinzgau, das liegt im Bundesland Salzburg. Mein Papa bringt mich jeden Tag mit dem Auto in die Schule unten im Dorf. Wenn ich größer bin, gehe ich ins Gymnasium. Dann muss ich dazu noch eine halbe Stunde mit dem Zug in die nächste Stadt fahren. Nachmittags gehe ich am liebsten schwimmen oder im Wald spielen. Im Sommer hilft die ganze Familie dabei, Heu einzubringen. Das Beste daran ist das Springen im Heu mit meinen Cousinen.

Kind 2

Ich bin Viktor, bin 13 Jahre alt und lebe in der Nähe von Managua in Nicaragua. Derzeit mache ich eine Ausbildung zum Bäcker bei CECIM. Das ist eine Organisation hier bei uns in Ciudad Sandino, wo wir Jugendliche einen Beruf erlernen. So können wir später eigenes Geld verdienen und auch unsere Familie unterstützen. Wenn Geld übrigbleibt, kaufe ich mir ein Fußballdress von Real Madrid und einen neuen Fußball. Neben Backen ist das meine zweite Leidenschaft.

Kind 3

Ich heiße Darlin und lebe in Nairobi in Kenia. Seit einiger Zeit besuche ich die Kunstakademie des Mukuru Arts Club. Früher hatte ich keine Pläne. Ich lebe hier im Slum, da gibt's zu wenig für alle. Aber seit ich hier dabei bin und auch noch einen Wettbewerb gewonnen habe, ist es anders. Ich möchte Künstlerin werden und in ganz Kenia berühmt werden. Ich durfte schon bei mehreren Ausstellungen mitmachen und meine Bilder präsentieren. Am liebsten male ich meine Geschwister und meine Mama.

Kind 4

Ich bin Rikki, wohne in Wien und bin fast 10 Jahre alt. Meine Mama kommt aus dem Waldviertel, da leben auch Oma und Opa. Meine anderen Großeltern kenne ich leider nicht. Sie leben in Accra in Ghana, von dort kommt mein Papa. Er arbeitet als Mosaikleger und hat seine eigene Firma. Mama hat leider immer sehr viel Arbeit, sie versichert Leute. In der Schule mag ich Werken und Rechnen. Am Wochenende gehe ich am liebsten in den Zoo oder fahre zu meinen Großeltern.

Abschluss und Feedback

Material: Krone, Glitzerschminke, Lupe

Setzt euch im Kreis auf. In die Mitte legst du eine Krone, Glitzer und eine Lupe. Stelle den Kindern drei Fragen:

- Was möchtest du dir merken? (Krone)
- Was hat dir besonders gut gefallen? (Glitzer)
- Was ist offen geblieben und möchtest du noch genauer unter die Lupe nehmen? (Lupe)

Die Kinder geben ihr Feedback reihum. Bei der jeweiligen Frage können die Kinder die Krone aufsetzen, die Haut mit Glitzer betupfen und die Lupe in die Hand nehmen.

4. BAUSTEINE FÜR ÄLTERE

Einstieg: Rote Couch

Alter: 10-14 Jahre

Dauer: 5-10 Min.

Material: Krone

Ablauf: Ich habe euch hier eine fiktive Rote Couch (angedeutet an einem bestimmten Platz im Raum) und eine Sternsingerkrone mitgebracht.

Wir spielen nun folgendes Spiel zusammen, bei dem wir Assoziationsketten/Verbindungen bauen:

Eine Person darf sich in die Mitte stellen und ein Wort sagen, dass sie mit dem Sternsingen verbindet.

Anschließend dürfen sich je eine Person rechts und eine Person links von der Person hinstellen und wiederum ein Wort sagen, dass sie mit dem Ausgangswort der Person in der Mitte verbindet.

Die Person in der Mitte darf sich dann für eines der Wörter entscheiden. Die Person, deren Wort ausgesucht wurde, steht nun in der Mitte (der fiktiven Couch) und setzt sich die Krone auf.

Das Spiel beginnt von vorne, mit dem Wort der verbleibenden Person.

Versucht dabei immer das Sternsingen im Kopf zu behalten, die Krone ist euer visuelles Hilfsmittel dafür.

Achte beim Spiel und im anschließenden Gespräch darauf, die Aussagen/eingebrachten Wörter der Kinder nicht zu bewerten. Im Spiel sollen diese Platz haben. Wenn das Thema auf Gesichtsschminke kommt, erkläre den Kindern den Hintergrund, warum wir aufs Schminken von Hautfarbe verzichten wollen (siehe Infobox) und nimm dies zum Anlass, um auf die nächste Methode überzuleiten. Wenn das Schminken von Hautfarben nicht genannt wird, kann man selbst die unterschiedlichen Traditionen erwähnen, wie beispielsweise das Darstellen der drei Lebensalter bzw. der drei im Mittelalter bekannten Kontinente und dass wir letzteres nicht mehr machen - um auf die nächste Methode überzuleiten.

Methode Identitätstorten "Ich bin viele"

Von: Te Millesi, zusätzliche Quellen: "Wir sind Vielfalt", Österreichische Kinder- und Jugendvertretung; Karin Bischof (Anti-Rassismus-Trainerin)

Ziel: Reflexion über die eigene Identität, Wahrnehmung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden innerhalb der Gruppe, Erkennen der eigenen Gruppenzugehörigkeit(en) und der Vielfalt solcher Zugehörigkeiten, Diskussion über Bedeutung von (selbstgewählten) Zugehörigkeiten und (fremdbestimmten) Zuschreibungen.

Materialien: Tortendiagramme auf Papier, Stifte, Plakat

Einleitung: Eine Gesellschaft gliedert sich in viele Bereiche und hält somit viele verschiedene Rollen bereit (z.B. Schule, Hobbies, Geschlecht, Freunde, Musik...). Wir alle haben unterschiedliche, teilweise auch widersprüchliche Rollen; manche davon gerne, manche weniger gerne. All diese Rollen machen unsere Identität aus. Mit der folgenden Methode wollen wir gemeinsam überlegen, was unsere Identitäten ausmacht.

Die Kinder erhalten jeweils ein Blatt Papier, auf dem ein Tortendiagramm gedruckt ist - die Identitätstorte. Jedes Tortenstück macht einen Teil ihrer Identität aus, das sie nun selbst beschriften sollen: Was macht mich aus? Finde bis zu fünf Rollen, die die ausmachen bzw. Gruppen, denen du dich zugehörig fühlst. Zur Hilfestellung könntest du ein paar Beispiele nennen (Mädchen, Sohn, Fußballer*in, Italiener*in...). Erwähne, dass es sich um spontane Antworten handeln soll, und diese morgen vielleicht ganz anders sein könnten. Es gibt hier keine falschen Antworten. Nehmt euch ca. 10-15 Minuten Zeit zum Ausfüllen.

Anschließend: Wer möchte, kann nun seine*ihre Identitätstorte oder Teile der Torte vorstellen. Bitte die anderen Kinder aufzustehen, wenn der vorgelesene Tortenteil, also die Zugehörigkeit, auch auf sie zutrifft. Zusätzlich kannst du die Begriffe auf einem Plakat mitschreiben. Wenn alle, die wollten, ihre Torten vorgestellt haben, seht euch das Plakat an und diskutiert:

- War es schwer, die eigene Identität in mehrere Bestandteile aufzugliedern?
- Gibt es irgendwelche Rollen, die du besonders magst bzw. eher nicht magst?
- Haben sich deine Rollen im Laufe der Zeit verändert? Wären deine Antworten drei Jahre früher anders ausgefallen?
- Gab es viele Gemeinsamkeiten/Unterschiede?
- Sind die Rollen, die ihr genannt habt, angeboren oder könnt ihr sie euch aussuchen? Welche Rollen sind euch am liebsten? Musst du dich vielleicht sogar rechtfertigen für eine deiner Rollen?
- Welche Bilder habt ihr zu bestimmten Rollen im Kopf? Wie wird zum Beispiel in Medien über eine Rolle berichtet, in der Politik gesprochen, welche Bilder gibt es dazu auf Social Media? Sind diese positiv oder negativ?
- Welche Rolle spielen deine Hautfarbe, deine nationale/ethnische/kulturelle/religiöse Herkunft oder Sprache bei deinen Tortenteilen?

Abschluss: In der Diskussion soll deutlich werden, dass wir alle viele verschiedene Facetten haben, die uns ausmachen. Uns auf ein Merkmal zu reduzieren, würde uns als Menschen nicht gerecht werden. Spannt den Bogen nun wieder zum Sternsingen und Schminken von Hautfarben: Damit werden Menschen Schwarzer Hautfarbe auf ein Merkmal reduziert, es wird eine Zuschreibung ausgedrückt - dass alle Menschen Schwarzer Hautfarbe aus Afrika kämen. Aber: Die Hautfarbe eines Menschen ist nicht gleichzusetzen mit einer bestimmten Herkunft. Zum Vergleich: weiße Hautfarbe wird so gut wie nie als besonderes Merkmal gesehen, während Schwarze Hautfarbe als 'Anders-sein' wahrgenommen wird und mit verschiedenen Assoziationen, Bildern, auch Vorurteilen verknüpft ist - Zuschreibungen also, die man sich nicht selbst aussucht. Mit dem Schminken von Hautfarbe würden wir Schwarze Hautfarbe als Zuschreibung, als 'Anders-Sein' darstellen, Menschen auf ihre Hautfarbe reduzieren. Bei der Jungschar und speziell beim Sternsingen setzen wir uns für eine gerechte Welt ein. Das bedeutet auch, dass wir für eine Gesellschaft eintreten, in der Hautfarbe keine Rolle spielen soll, deswegen wollen wir Hautfarbe nicht als Zuschreibung verwenden und demnach auf das Schminken von Hautfarben verzichten. Denn wir sind alle facettenreiche, vielfältige Menschen und wollen uns auch so begegnen.

Abschlussmethode

Material: Plakat, Stifte, eventuell zusätzliches Bastelzeug zum kreativen Gestalten

Abschließend könnt ihr noch eine große gemeinsame Identitätstorte gestalten, für euch als Sternsinggruppe, was macht euch aus und besonders? Diskutiert, schreibt, zeichnet gemeinsam auf ein Plakat, was euch einfällt.

5. TIPPS:

Bücher:

- Wimmelbuch – Wir alle im Stadtgewimmel: <https://orlanda.de/book/wir-alle-im-stadtgewimmel>
- Gib mir mal die Hautfarbe: »Gib mir mal die Hautfarbe« - Mit Kindern über Rassismus sprechen - Olaolu Fajembola, Tebogo Nimindé-Dundadengar | BELTZ
- Steck mal in meiner Haut - 'Steck mal in meiner Haut!' von 'Saskia Hödl' - Buch - '978-3-7459-0941-8' (thalia.at).
- Was ist Rassismus? 'Erstes Aufklappen und Verstehen: Was ist Rassismus?' von " - Buch - '978-1-03-570285-5' (thalia.at).
- 'Vielfalt ist unsere Superkraft' kaufen - Spielwaren (thalia.at).

Filme:

- Paule und das Krippenspiel (ab 8 J.) Dauer: 17 Min. [Paule und das Krippenspiel \(ardmediathek.de\)](http://ardmediathek.de)
- Für Ältere: Das Fest des Huhnes (1992)

Links:

- [Wie erkläre ich Kindern Rassismus? | KiKA](#)
- [Was bedeutet Rassismus? - YouTube](#)

ANHANG

S. 2: Methode Kinderbilder

Kind 1



Kind 2



Kind 3



Kind 4

